

Lalla Rookh.

Romische Oper in zwei Akten

von

Michel Carré und Hippolit Lucas.

Deutsch von Ernst Pasque.

Musik von

Felicien David.

Als Manuscript gedruckt.

Preis 24 fr.

Mainz,

Großh. Hess. Hofmusikhandlung von B. Schott's Söhnen.

1862.



Wheeler Gill
July 62

Tulla Kookh.

Komische Oper in zwei Akten

von

Michel Carré und Hippolit Lucas.

Deutsch von Ernst Pasque.

Musik von

Felicien David.

Als Manuscript gedruckt.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A. M.

Preis 24 Kr.

Mainz,

Großh. Hess. Hofmusikhandlung von B. Schott's Söhnen.

1862.



Sg. Hauptkass. 210/319

P e r s o n e n :

Kureddin,	. . . . .	Tenor.
Lalla Koth,	. . . . .	Sopran.
Mirza,	. . . . .	(Soubrette) Sopran.
Kadi Bastir,	. . . . .	hoher Bass oder Bariton (auch Buffo).
Bachara, }	. . . . .	Nebenrollen.
Kabul, }	

Skaven, Wachen, Bajaderen.



Erster Akt.

Im Rosenthale von Kaschmir.

Wald. Im Hintergrunde ein See und am fernen Horizont die Gipfel des Himalaya. — Nureddin schläft am Fuße eines Baumes; seine Laute hängt an einem Ast. Mehrere Sklaven sind beschäftigt auf der andern Seite der Bühne ein Zelt aufzuschlagen.

Scene 1.

Nureddin, (schlafend). Bacbara. Kabul. Sklaven.

Introduction.

Chor.

Hier im lieblichen Thal der Rosen
Halten wir erquickende Rast.
Hier laßt uns ruhn auf weichen Moosen
Nach des glühenden Tages Last.

Bacbara. Kabul.

Rasch die Zelte nun aufgeschlagen,
Reiche Teppiche breitet aus.

Alle.

Die Prinzessin soll Dank uns sagen,
Wenn ihr Fuß beschreitet das Haus.
Hier im lieblichen Thal der Rosen (wie Oben.)

Kabul, (Nureddin erblickend.)

Doch wer ist's, der hier sich gebettet?

Bacbara (auf die Laute deutend.)

Ein Sänger, der bequem sich's gemacht.

Chor.

Sich zu betten hier, welche Kühnheit!
Holla! Holla! schnell aufgewacht!

Nureddin.

Was gibts? — Welch ein Lärmen, welch wirres Geschrei
Dringt an meine Ohren! —
Lasset mich noch ein wenig ruhn.

Chor.

Nein, nein! Nichts hast du hier zu thun.

Nureddin.

Ach, ich schlief so süß! —
Warum mußte mein Traum so bald entschwinden!

Chor.

Hinweg! hinweg! Nichts hast Du hier zu thun.

Bachara. Kabil.

Bald wird der Kadi hier erscheinen,
Dann dürste schlimm es Dir ergeh'n.

Nureddin.

Ich fürchte weder ihn — noch Sinen,
Und Rede werde ich ihm stehn!

Ensemble.

Nureddin.

Nicht weich' ich von hinnen;
Was Ihr mögt beginnen,
Mit trohigen Sinnen
Verlach' ich das Droh'n.
Den Kadi zu zwingen
Wird leicht mir gelingen,
Doch vor allen Dingen
Straf' ich euern Hohn!

Chor.

Auf welche von hinnen,
Sonst wird dein Beginnen
Nur Strafe gewinnen
Als würdigen Lohn.
Dich Frecher zu zwingen,
Es wird uns gelingen;
Nichts fruchtet dein Singen,
Die That folgt dem Droh'n.

Scene 2.

Vorige. Der Kadi.

Kadi.

Holla, was gibts? Wer ist der Fremde?

Chor.

Ein Sänger, der sich hier
Gebettet im Revier,
Nicht will er weichen.
Kühnheit ohne Gleichen!
Mit lautem Hohn,
Verlacht er das Droh'n.

Radi.

Sagt ihm, daß zum König von Samarcand
Ich geleite die schöne Lalla Kookh.
Und weigert er sich dann, will immer noch nicht weichen, —
Soll er hängen! —

Nureddin (mit Ehrfurcht das Haupt neigend.)
Die schöne Lalla Kookh, die Perle Indiens,
Die Blume von Lahor,
Der an Pracht keine gleicht!

Radi.

Ja, sie selber!

Nureddin.

Es genügt! —
Vor ihr beugt der Sänger huldigend das Knie;
Gern weiche ich.

Chor.

Seht sie naht! Fort von hier! Spute Dich!

(Nureddin entfernt sich langsam. Die Prinzessin erscheint im Hintergrund, in reicher Sauft, von
Sclaven getragen. Gefolge. Zug.)

Scene 3.

Die Vorigen, ohne Nureddin. Lalla Kookh. Mirza.
Gespielfrauen. Wachen. Sclaven.

Chor, (wie oben.)

Hier im lieblichen Thal der Rosen &c.

(Das Gefolge verliert sich unter den Bäumen. Bachara und Rabul bleiben im Hintergrund, die
Befehle des Radi erwartend.)

Scene 4.

Lalla Kookh. Mirza. Der Radi Baskir.

Lalla Kookh.

Radi! wer war der Fremde, der so eben, und wie es schien ge-
zwungen, diesen Ort verließ?

Kadi.

Ein gewöhnlicher Mensch, ein Sänger. Er hatte die Kühnheit hier im Thale von Kaschmir, welches ich zum Ruheplatz für meine Fürstin ersehen, ebenfalls sein Lager aufzuschlagen. Ich jagte ihn fort.

Lalla Nooth.

Du thatest Unrecht daran, Kadi! Er hätte mich durch seine Lieder unterhalten können.

Kadi.

Prinzessin, an Sängern, Musikanten, Gaukler und Bajadern fehlt es uns — Brama sei gepriesen! — nicht. Euer erhabener Vater, der große König von Delhi, gab mir derlei Leute in Menge mit, als er Euch, die blühendste Blume Indiens, meinen Händen anvertraute, um Euch auf der Reise zu unterhalten, zu zerstreuen, bis mir endlich die unsagbare Ehre werden würde, die holde, reizgeschmückte Fürstin, die Perle von Lahora rein und fleckenlos in die Hände Eures hohen Bräutigams, des gepriesenen Königs von Bucharien, meines erhabenen Herrn und Gebieters, zu überliefern. (Tief aufathmend.) Ha! —

Mirza.

Verdient Euer hochgepriesener König von Bucharien denn auch meine theure Fürstin, die Perle Indiens? — Ist er jung, schön lebenswürdig, voll Anmuth und Verstand? Wie fühlt sein Herz? wie denkt sein Kopf? wie ist sein Charakter? Welter Kadi, sagt uns alles, verhehlt uns nichts!

Kadi.

Mein Herr und König besitzt in größtem Maasse alle die Eigenschaften, Tugenden und Gaben, die ein Weib an ihrem künftigen Gatten nur wünschen und ersehnen kann. Er ist vor allen Dingen ein gewaltiger Fürst, sodann noch jung, schön, wohlgebaut, geistreich, lebenswürdig und galant, tapfer, großmüthig und großherzig. Auf seiner Stirne thront Majestät, in seinem Auge leuchtet zündendes Feuer. Er kleidet sich königlich; seine Gewohnheiten, sein Charakter sind eines Königs würdig! — Also ist er beschaffen, nur Schade — daß ich ihn — nie gesehen.

Lalla Nooth und Mirza.

Nie gesehen?!

Kadi.

Mit keinem Auge! — Ich war einfacher Kadi meines Dorfes in

der Umgegend von Samarcand, als ich plötzlich den ehrenvollen Auf-
trag erhielt — den ich nur, ich mag nachdenken so viel ich will,
meinen Verdiensten zuzuschreiben vermag — mich augenblicklich mit
meinen besten Leuten, und ohne vorher an den Hof zu kommen, nach
Delhi zu begeben, um im Namen meines erhabenen Herrn und Ge-
bieters für ihn von dem großmächtigen Akbar-ben-Satschi, die Hand
seines holden Töchterleins Lalla Kookh zu begehren, ihm sodann diese
kostbare Perle, diese duftendste Rose Kaschmirs heim- und zuzuführen.

Lalla Kookh.

Schon gut! — Lasse uns jetzt.

K a b i.

Aber Prinzessin — —

Mirza.

Man lasse uns!

K a b i.

Ich leiste Folge dem Befehl meiner hohen Fürstin und werde
meine Sorgen nunmehr den Speisen zuwenden. (Zu Bacbara und Kabul)
Ihr Andern auf und folget mir!

(Ab mit Bacbara und Kabul. Lalla Kookh läßt sich im Vorbergrund auf Kissen nieder.)

Scene 5.

Lalla Kookh und Mirza.

Lalla Kookh, (träumerisch).

So wären wir denn in dem Rosenthale Kaschmirs angelangt,
von dessen Schönheiten uns unser Führer, seit der Abreise von Delhi,
so viel zu erzählen wußte.

Mirza.

Die Blumen sollen hier ewig blühen, der Himmel ewig blau
sein! (lachend.) Ich glaube, daß der alte Kabi zu viel gesagt hat;
es wird wohl kaum zur Hälfte wahr sein, wie — die glänzende Be-
schreibung seines Herrn und Gebieters.

Lalla Kookh.

Was liegt daran! Bald sind wir ja in Samarcand und ich werde
den unbekanntten Gatten sehen, vor dem mein Herz sich noch immer,
jetzt mehr denn je, fürchtet.

Mirza.

Es ist immer noch besser, meine holde Gebieterin, einen Mann
zu bekommen, den man gar nicht, als einen den man allzugenau kennt.

Lalla Rookh.

Ich fühle es, ich werde ihn nie — niemals lieben!

Mirza.

Niemals? [geheimnißvoll] Denkt meine Gebieterin denn vielleicht noch immer an jenen jungen Fremdling, der es gewagt, mehrmals heimlich in die Gärten des Palastes zu dringen? gewagt, nächtlich unter ihrer Terrasse zu singen?

Lalla Rookh.

Ach Mirza, hättest Du ihn gesehen wie ich ihn sah! im schattigen Dunkel der Blumen und Palmen, vom Silberlicht des Mondes umflossen! —

Mirza.

Ich habe ihn gesehen, Prinzessin.

Lalla Rookh.

Hättest du seine süße Stimme gehört! —

Romanze.

1.

Wenn Nachts die Schatten sanken,
Blumen und Blütenranken
Sanft in Schlummer gewiegt,
Dann nahte durch die Haine,
Leise geküßt vom Scheine
Des leuchtenden Mondes er, der mein Herz besiegt.
O, süße-traute Stunden,
Ihr wart mein einzig Glück!
Doch ach! seid nun entschwunden,
Kehret nimmer zurück!

2.

In meine Einsamkeiten
Durstet mich ja begleiten
Die Erinnerung — sein Lied!
Noch immer will sein Singen
An Ohr und Herz mir bringen,
Wie damals, wo ich von ihm für ewig schied.

O süße, traute Stunden,
Ihr wart mein einzig Glück!
Doch ach! seid nun entschwunden
Rehret nimmer zurück!

[Weibe ab in's Belt. Der Kabi steckt vorsichtig den Kopf durch die Zweige.]

Scene 6.

Der Kabi, allein.

Da fliegen sie hin wie ein Paar Täubchen; sie müssen mich gehört haben (er schreitet auf den Fußstapfen vor), und ich trete doch so leise, so zart auf. (In diesem Augenblick kracht ein Zweig, den sein Fuß zerbrochen.) Da haben wir's! ihre feinen Ohren werden ein derartiges Geräusch bemerkt haben. — Wie sie davon flatterten! Sollten sie ahnen, daß ich sie beobachte, scharf beobachte? — Meine Aufgabe fängt an fast zu schwer für meine schwachen Schultern zu werden, und ich werde froh sein, wenn wir endlich in Samarcand anlangen. — Ach, es ist keine Kleinigkeit, ein junges, blühendes Mädchen, und noch dazu eine Prinzessin, Tag und Nacht durch Feld und Wald, über Berg und Thal zu führen und zu leiten, sie und ihre Tugend vor allen Unfällen und Zufällen zu bewahren.

Lied.

1.

Ob fern oder nah,
Ich bin immer da
Sie zu überwachen.
Nur höflich und fein,
Galant muß man sein,
Kann Alles dann machen.

Doch still, leise still, daß sie mich nicht hört! —
Ich leite sie schlau nach meiner Weise.
Ein Unglück ist schnell, gar schnelle geschöh'n,
Noch dazu auf der Reise!

2.

Ich darf, welche Ehr'!
Die Fürstin so hehr
Als Schutzgeist umschweben!
Sie rein, unversehrt,
Wie mein Herr begehrt,
Ihm dann übergeben.

Doch still, leise still, daß sie mich nicht hört! —
 Ich leite sie schlau nach meiner Weise.
 Ein Unglück ist schnell, gar zu schnell gescheh'n,
 Besonders auf der Reise!

*) Ich bin allein! — Benutzen wir den Augenblick, um unsere Notizen zu machen. Ich glaube immer noch etwas Wichtiges ausgelassen zu haben. (Er zieht ein langes, gerolltes Manuscript aus seinem Kasten.) Hm! hm! — (lesend) „Die Prinzessin ist so rein und unschuldig, als mein erhabener Gebieter nur wünschen, verlangen kann. Mirza, ihre Gespielin bürgt mir für ihre Tugend.“ — (Sich unterbrechend.) Ich möchte indessen nicht für die ihrige bürgen! — Weiter! (lesend.) „Als wir Delhi verließen weinte die Prinzessin sehr. Der Abschied von den Ihrigen erpreßte ihr heiße Thränen. Auf dem ersten Lagerplatz jedoch schien sie schon ziemlich beruhigt, und ließ sich von Mirza Märchen und Geschichten erzählen, die ich etwas weniger zärtlich gewünscht.“ — (Sich unterbrechend.) Doch die kleine Mirza scheint nur derartige zärtliche Geschichtchen zu wissen! — (lesend.) Am Morgen seufzte die Prinzessin — stark. — Ob vor Traurigkeit oder Appetit, ich konnte es nicht ergründen. — Mirza meinte, daß die Mädchen nur dann seufzen, wenn sie etwas wünschen, ersehnen. Was kann die Prinzessin anders wünschen und ersehnen, als bald, recht bald in die Arme ihres erhabenen Gemahls zu fliegen?“ [Sich unterbrechend.] Diese Wendung ist nicht übel; mein Herr kann damit zufrieden sein. (Er setzt sich auf eines der Kissen und schreibt, seine Knie als Unterlage benutzend. Das Schreibzeug hängt an seinem Gürtel.) „Heute schien mir die Prinzessin abermals traurig zu sein und zu seufzen. Das herrliche Rosenthal von Kaschmir, welches wir durchzogen, beachtete sie kaum. — Ich ordnete Tänze, Belustigungen für heute Abend an.“ [Auffehend.] Ich halte es für unnötig hinzuzusehen, daß die kleine Mirza mir bei jeder Gelegenheit unter den Bart lacht, meine Wachsamkeit zu hintergehen sucht, denn ich habe gewisse — süße — Absichten auf sie, die sonst Niemanden etwas angehen!

[Musik.]

Das Mahl ist bereitet. — Benachrichtigen wir die Prinzessin von dieser höchst wichtigen Angelegenheit.

[Es in das 3te.]

*) Diese Prosa - Scene kann nach Belieben des Darstellers entweder ganz beibehalten, oder passend gekürzt werden.

Scene 7.

Der Kadi, Slaven und Tänzerinnen, dann Mirza,
Salka Kookh.

Chor und Tanz. Quartett und Romanze.

Chor, [das Mahl aufragend.]

Die Mahlzeit ist bereit,
Die Speisen sind aufgetragen.
Ein Jeder, voll Freude, will
Will dienen, sich müß'n und plagen.
Der holden Fürstin zu dienen
Ist Jeder von uns gerne bereit,
Und freudig ist ihr unser Dienst geweiht.

[Salka Kookh tritt aus dem Zelte mit Mirza. Der Kadi ladet sie zum Essen ein. Das Mahl ist bereit. Der Prinzessin werden mehrere Speisen dargeboten, die sie zurückweist. Auf einen Wink des Kadi treten von verschiedenen Seiten Tänzerinnen hervor.]

Chor, [mit Tanz.]

Seht, schon hüllen nächt'ge Schatten
Rings die Erde schützend ein;
Bergen, Thäler, Wald und Matten,
Jedem Ruhe sie verleih'n.
Doch der Himmel leuchtet helle,
Ruhig liegt der See, es bricht
Auf der leichten, krausen Welle
Sich des Mondes Silberlicht.
Mächtig steigen süße Düste
Aus den Blüten himmelwärts,
Füllen würzig rings die Lüfte,
Fesseln magisch Sinn und Herz.
Alles athmet süße Lust,
Süße, süße Liebeslust!

Bajaderen,
Sollt uns lehren,
Daß die Luft,
Nebelduft,
Euern Fuß
Tragen muß,
Daß ihr leicht
Elfen gleicht.

Jetzt im Chor
Schnellst empor,
Ab und auf,
Flug und Lauf.
Wirbelnd halb
Mit Gewalt,
Immer zu,
Nimmer Ruh',
Durch die Luft,
Leicht wie Duft.
Immer zu,
Dhn' Rast und Ruh'.

Scene 8.

Jorige. Nureddin.

Lalla Kookh, [Helfe zu Mirza.]
Gott, er ist's!

Kadi.
Welche Kühnheit! Jener Sänger ist's!
Gebt ihm sofort die Bastonade.

Lalla Kookh.
Nein, er mag bleiben.

Kadi.
Doch — —

Mirza.
Thut was man Euch befehlt.

Kadi, [bei Seite.]
Ich bebe schier, doch muß ich mich fügen.

[Laut zu den Esclaven.]
Man greife ihn! Und mit Gewalt
Ober List bringe man ihn hieher!

Nureddin, [rasch vortretend.]
Ich bin hier!

Chor.
Er ist hier!

Quartett mit Chor.

Lalla Nooth, [für sich].

Nicht wag ich ihn anzuschau'n.
Seine Stimme macht mich beben,
Gibt Hoffnung mir; neues Leben
Erfüllt mein Herz mit süßem Grau'n.

Mirza.

Raum wagt sie ihn anzuschau'n.
Seine Stimme macht sie erbeben.
Doch ihr Aug' strahlt neues Leben.
Auf ihre Liebe darf er bau'n.

Nured din.

Ich wahn' den Himmel zu schau'n
Und doch macht ihre Näh' mich beben.
Kühn voran in's neue Leben,
Meinem Sterne will ich trau'n!

R a d i.

Was muß hier mein Auge schau'n!
Ich mußerspäh'n, was es noch wird
geben.
Wissen muß ich's und kostet's mein
Leben.
Doch meinem Wiß darf ich vertraum.

Chor, [zum Rabi].

Was muß hier sein Auge schau'n,
Was wird es weiter noch geben?
Soll es Jenem geh'n an's Leben,
Dürst Ihr kühn nur auf uns bau'n.

Lalla Nooth.

Inmerhin darf er sich nahen. Nun Rabi,
Bittet ihn, uns ein Liedchen zu singen.

R a d i.

Und nöth'gen Falls kann man ihn dazu zwingen.

Nured din, [zu Lalla Nooth].

Sogleich bin ich bereit,
Wenn Ihr Gehör mir leih't.

R a d i.

Wir leih'n dir uns're Ohren beide.

Lalla Nooth.

Dein Gesang gewährt mir hohe Freude.

Nureddin.

Romanze.

1.

Meine Fatme verließ ihre Hütte —
 Schon schwindet des Tages Licht —
 Zum Hain lenkte sie ihre Schritte,
 Sie such' ich, und finde sie nicht.
 O, sagt mir, ihr Blumen und Blüthen,
 Wer mit so süßem Duft euch betraut?
 Ihr Hauch hat euch angewehet,
 Meine Fatme, ihr habt sie geschaut.

2.

Sagt, ihr Vöglein mit leichten Schwingen,
 Die Süße, ihr habt sie gehört!
 Wird mein Sinn doch durch euer Singen
 Wie durch ihre Stimme befhört.
 Du Schwan dort auf blauen Wogen,
 So zierlich und stolz gebaut,
 Deine Unmuth hast du ihr entliehen,
 Meine Fatme, du hast sie geschaut.

3.

Doch ich sehe die Holde nahen,
 Bald ist Sehnsucht und Gram gebannt.
 Noch eh' meine Augen sie sahen,
 Mein Herz ihre Nähe empfand.
 Ihr Vöglein, ihr Blumen und Blüthen,
 Du Schwan, der Wogen schönste Zier,
 Was könnt ihr mir noch bieten;
 Die Geliebte, sie ist ja bei mir!

(Der Hand der Prinzessin entfällt eine Rose.)

Radi, (dem Sänger eine Würfe hinwerfend.)

Da nimm diesen vollen Beutel
 Und nun mache dich fort!

Nureddin, (zu den Sklaven, die Würfe mit dem Fuße wegstoend.)

Euch dieses Gold; nehmt hin die arme Gabe!

Radi.

Der Thor! — Was willst du denn? Sprich!

Nureddin.

Viel mehr verlange ich.

(Die Rose bezeichnend.) Seine Rose!

Kadi.

Diese Rose, für dich?

Zalla Nookh.

Sei dein eigen.

Mirza, (leise zu Zalla Nookh)

Habet Acht!

Kadi.

Das nenn' ich fürstlich sich zeigen!
Nun geh' und mache dich fort.

Zalla Nookh.

Nein, bleibe an diesem Ort —

(Warnende Geberde der Mirza.)

Bis wir von dannen zieh'n.

Kadi.

Doch — —

Zalla Nookh.

Ich befehle!

Chor, (wie oben.)

Die Zelte sind bereit

Die Fürstin nun zu empfangen.

Ein Jeder voll Freudigkeit

Zu dienen ihr, trägt Verlangen.

Dem uns'rer Fürstin jederzeit

Ist freudig unser Dienst geweiht.

(Alle ab, bis auf Zalla Nookh, Mirza und den Kadi.)

Scene 9.

Zalla Nookh, Mirza, der Kadi.

Kadi.

Prinzessin, erlaubt, daß ich meine gerechte Verwunderung ausspreche ob der Art und Weise, mit der Ihr diesen kühnen Fremdling behandelt habt.

Lalla Rookh.

Schweige Kadi! — Sahst du denn nicht wie sein Auge strahlte, sein Blick glänzte? — Nein, er ist kein gewöhnlicher Sänger, er ist ein Dichter!

Kadi.

Warum nicht gar, Prinzessin, ein Dichter?! — Oh! — wir kennen das! Bin ich doch selbst Poet — in schwachen Augenblicken.

Mirza, (lächelnd.)

Ihr?!

Kadi, (ernstl.)

Ja, ich.

Lalla Rookh.

Wie dem auch sei; ich will, daß man ihn gut behandle, daß er hier verweile, bis zu unserer Abreise. (Wach ab in's Zelt.)

Kadi, (ihr folgend.)

Aber Prinzessin! — Ich habe meinem Gebieter gelobt —

Mirza, (ihm den Eingang in das Zelt wehrend.)

Zurück!

Scene 10.

Kadi. Mirza.

[Der Kadi, mit großen Schritten die Scene messend.]

Schon gut! — Ich werde alsogleich Maßregeln ergreifen, damit dieser vagabundirende Sänger nicht mehr mit der Braut meines erhabenen Gebieters zusammentreffen kann. Bachara und Kabul, meine besten Leute sollen vor dem Zelte Wache stehen, die ganze Nacht!

Mirza.

Das sind die rechten Wächter! Ha! ha!

Kadi.

Ich habe versprochen, gelobt — geschworen, bei Brama und meinem Vartel die schöne Lalla Rookh rein und unverfehrt, wie sie aus den Händen des Schöpfers hervorgegangen, wie ich sie von ihren hohen Eltern übernommen, abzuliefern. Und ich werde es thun! Ich bürge mir selbst mit meinem Kopfe dafür.

Mirza

Schöne Bürgschaft! — Kadi, Kadi, Ihr kennt die Frauen schlecht! Wart Ihr nie verheirathet?

Kadi.

Nicht ein einziges Mal! — Ich kenne im Gegentheil die Weiber zu genau, um mich von ihnen fangen zu lassen.

Mirza.

Und woher habt Ihr denn diese seltene Kenntniß?

Kadi, [ernst.]

Es ist eine Gabe des Himmels! — Es gibt Leute, welche die Kraft, die Kunst besitzen, Quellen zu entdecken; Andere haben das Pulver erfunden; wieder Andere vermögen in den Sternen wie in einem Buche zu lesen. Da ich nun zwar die Schrift am Himmel nicht entziffern kann —

Mirza, [rasch dazwischen.]

Auch das Pulver nicht erfunden habe! —

Kadi, [ruhig fortfahrend.]

— So besitze ich dafür doch die Gabe augenblicklich zu erkennen, ob das Herz eines Mädchens schon in Liebe entbrannte, ob sein Fuß stets auf dem Pfade der Tugend wandelte. —

Mirza.

Und mir, Kadi, hat Brama eine ähnliche Gabe verliehen. Ich kann auf den ersten Blick erkennen, ob ein Mann jung oder alt, schön oder häßlich, geistreich oder das Gegentheil davon ist, und dieß bloß, indem ich mir Leute ansehe — so wie ich Euch jetzt ansehe!

Kadi

Das soll doch nicht etwa mir gelten?

Mirza.

Euch und Allen, die es angeht — die Euch gleichen!

Kadi.

Mädchen, du vergiffest den Respect —

Mirza.

Den man dem Alter schuldig ist.

Kadi.

Ist das der Dank für meine — Güte?!

Mirza.

Euere eigene Schuld, Rabi!

Sie d.

1.

Der Männer ist die Schuld ganz allein,
 Wenn den Mädchen sie nicht mehr gefallen.
 Soll man lieben Euch vor Allen,
 Müßt Ihr selbst liebenswürdig sein.
 Vergebliches Mühen
 Spät zärtlich zu sein,
 In Liebe erglühn
 Kann Jugend allein.

2.

Gar leicht ist zwar der Mädchen Sinn,
 Auch würde Manche sich bequemen
 Einen reichen Alten zu nehmen;
 Doch dünkt ihr Jugend mehr Gewinn!
 Vergebliches Mühen
 Spät zärtlich zu sein,
 In Liebe erglühn
 Kann Jugend allein.

Rabi.

Du magst sagen, was du willst, kleine Schelmin! Du entgehst mir nicht. — Doch die Zeit drängt. [Vertraulich und gebetmüthvoll.] Ich will die kostbaren Augenblicke benutzen, um Dir zu sagen, daß ich heute Nacht gedenke ein Stündchen an den Ufern des See's, dort unter den Palmen, zu lustwandeln. Wenn du mir dabei Gesellschaft leisten wolltest, so würde es eine Götternacht werden, eine Nacht, schöner als der schönste Tag!

Mirza.

Aber Rabi! —

Rabi.

Schöner als der schönste Tag! — An den Ufern des See's! — unter den Palmen! — [ab].

[Es wird langsam Nacht.]

Scene 11.

Mirza, dann Nureddin.

Mirza.

Möchtest du einen Fehltritt thun, du Narr! und kopfüber in den See stürzen.

[Nureddin erscheint zwischen den Bäumen.]

Nureddin.

Mirza!

Mirza.

Ihr hier? — Wenn der Kadi Euch sähe! —

Nureddin.

Ich muß deine Gebieterin sprechen.

Mirza.

Unmöglich! Bachara und Kabul bewachen sie und haben Befehl, Jeden, der sich dem Zelte nahe, zu tödten.

Nureddin.

Sei ohne Sorgen. Ich habe den Wachen den herrlichsten Wein zu kosten gegeben, sie sind unschädlich. — Der Kadi erwartet dich heute Nacht, dort, an den Ufern des See's. Du wirst zu ihm gehen.

Mirza.

Warum nicht gar!

Nureddin.

Hier, nimm diese Perlenchnur.

Mirza.

Ein königliches Geschenk!

Nureddin.

Ganz recht! Der König gab es mir für meine Lieder.

Mirza.

Dafür kann ich schon den alten Narren ein Stündchen zum Besten haben. — Es bleibt dabei; ich halte ihn ferne. Doch seid vorsichtig!

Nureddin.

Fürchte nichts, Mirza. Doch geht!

[Er zieht sie nach dem Hintergrunde der Scene und Mirza geht in demselben Augenblicke ab, wo Zanna Kookh die Vorhänge ihres Zeltes öffnet. — Es ist völlig Nacht geworden.]

Finale.

Scene 12.

Lalla Rookh. Nureddin [verborgen].

Duett.

Lalla Rookh.

Die Nacht hüllt in dunkle Gewande
 Das Himmelszelt und Meer und Lande,
 Schließt Allen die müden Augen zu!
 Nur mein Herz findet keine Ruh.

Nureddin.

Die Nacht hüllt in dunkle Gewande
 Das Himmelszelt und Meer und Lande,
 Schließt Allen die müden Augen zu!
 Nur mein Herz findet keine Ruh.

[Lalla Rookh, geht zum Hintergrunde, träumerisch in die Ferne schauend].

Nureddin.

Sie ist da! — Nicht soll sie mich seh'n!

Lalla Rookh.

Ihr duftenden Gründe,
 Ihr Lüfte so linde,
 Ihr Sterne so rein
 Wie Demantschein;
 Ihr Wellen,
 Ihr hellen,
 Im murmelnden See;
 O sendet den Frieden,
 Der Euch ist beschieden,
 Und lindert mein Weh!
 Süßer Friede!

Zieh ein in mein Herz und lindere mein Weh.

Nureddin.

An's Herz die Töne mir bringen.

Lalla Rookh.

Nacht! dir gilt mein Singen.

Nureddin.

Kings erfüllt die Luft
Berauschender Duft,
Weckt hier einen süßen Schmerz.

Lalla Nookh.

Meine Thränen fühl ich fließen,
Stürmisch pocht mein Herz.

[Sie breitet wieder zum Vordergrunde und läßt sich auf eines der Kissen nieder. Nureddin tritt rasch hervor und wirft sich ihr zu Füßen.]

Nureddin.

Gnade! — O zürne nicht,
Zu Füßen lieg ich Dir!

Lalla Nookh.

Was seh ich! Ihr seid hier?
O flieht! o weilet nicht!

Nureddin.

Ich bin, o verzeiht!
Nur ein armer Sänger,
Der sein ganzes Sein
Euch allein geweiht;
Euch folget überall;
(Ihr dürft ihm kühn vertrau'n!)
Der selig sich fühlt;
Darf er Euch nur schau'n.
Verzeiht! Seht mich knieend flehen;
Laßt im Auge Gnade mich sehen.
Schenkt mir einen Blick
Und führet mich zum Glück!

Lalla Nookh.

Wehe mir, den Schmerz
Trage ich nicht länger!
Weil dem Gatten doch
Meine Hand geweiht;

Ihm, dem Fremden, dem ich soll mein Leben vertrau'n,
Den nimmer mein Auge noch durfte schau'n.
Fliehet schnell und hört mein Flehen;
Schmerz könnt Ihr im Aug mir sehen.

Nie wird Euch das Glück,
Nie durch meinen Blick!

Nureddin.

Schimmern die Sterne
Vom Himmel ferne
Hell durch die Nacht;
Ihr Feuer ehret
Der Hirt, es lehret
Himmlische Macht.
Aus jenen Räumen
Sinkt dann ein Träumen
Mit goldenem Gefieder
Auf ihn hernieder;
Führt Glück und Ruh
Dem Armen zu.

Unser Schicksal ist gleich! Ich darf auch nur von ferne
Euch bewundern — lieben — wie der Hirt seine Sterne.

Lalla Rokh.

Welche Sprache! — O Gott!

Nureddin.

Ein Wort der Gnade wollt mir gewähren.

Lalla Rokh.

Seine Worte mit süßer Lust meine Sinne bethören.

Nureddin.

Nur ein Wort! nur ein Wort der Gnade laffet mich hören.

Ensemble.

Lalla Rokh.

Wehe mir! den Schmerz —
[Wie oben.]

Nureddin.

Ich bin, o verzeiht! —
[Wie oben.]

Nureddin.

Seid gnädig mir, o wollt mich hören!

Lalla Rokh.

Entflieht! entflieht! Laßt Euch beschwören!

Nureddin.

Jenen Gatten, Ihr liebet ihn nicht,
Euer Herz könnt nie Ihr ihm weihen.
Wohlan, von dem Schmerz, der mich quält,
Soll der Tod mich jetzt befreien.

Lalla Rokh.

Spredhet leise! Ich höre Schritte nah'n.
Ja sie sind's! — Berget Euch!

Nureddin

Bergen mich?!

Lalla Rokh.

Ich begeh'r eß!

[Sie nöthigt Nureddin sich zu verbergen und eist dann selbst in das Bett.]

Scene 13.

Die Vorigen verbergen. Der Kadi. Bacbara und Kabul.
Sclaven und Wachen.

Chor.

Die Nacht in dunkeln Schleier —
— Der gute Wein!
Nicht immer ist geheuer —
— Herrlicher Wein!
Drum Freunde spähet leise —
— Wie war er fein!
Rings umher im Kreise —
— Und gut und rein!
Bewachet streng den Platz,
Des Herrn größten Schatz.

Kadi.

Ja morgen, ohne Gnade
Bekommt ihr die Bastonade.
Sie sind betrunken alle sehr — und schwer!
[Um Sette] Hört, hohe Fürstin! [Er horcht.] Nichts! —

Lalla Rokh.

Gute Nacht, Kadi! Schlafet wohl!

K a d i.

Alles richtig!

[Bachara und Kabul als Wache vor das Bett stellend.]

Als Wache bleibt ihr vor dem Bette steh'n,
Und solltet ihr etwas Verdächtiges seh'n,
Gebraucht die Waffen sogleich,
Und stecht den Frevler todt.

Lalla Kooth, [leise die Vorhänge öffnend.]

Gott!

K a d i.

Was?

Bachara und Kabul.

Nichts!

K a d i.

Das genügt! — Schweiget still!

Mirza, [hinter der Scene.]

Bergebliches Mlügen
Spät zärtlich zu sein,
Nur Jugend kann glücken
In Liebe allein.

K a d i.

Mirza ihr's! Welches Glück! sie kam zum Rendezvous!

Chor. [Wiederholung.]

Die Nacht in dunkeln Schleier —
— Der gute Wein!

[Wie oben.]

[Der Kadi mit den Slaven und Wachen ab. — Nureddin stürzt aus seinem Werkel hervor und eilt auf das Bett zu. Wie er die beiden Wachen erblickt, hält er inne.]

Bachara und Kabul, halb schlafend.

Wer st da?

Lalla Kooth, das Bett öffnend, zu Nureddin.

Schweigt, o Schweigt!

Bachara und Kabul.

Da nimm, und stirb sogleich.

[Sie hauen und stechen in die Luft und fallen dann beide zur Erde, fest einschlafend. — Lalla Kooth und Nureddin horchen auf den immer entfernter klingenden Chor.]

Ensemble.

Chor in der Ferne.
 Die Nacht in dunkeln Schleier —
 — Der gute Wein!
 [Wie oben.]

Mirza, ebenso.
 Vergebliches Mühen
 Spät zärtlich zu sein.
 [Wie oben.]

[Die Stimmen verhallen. Vor dem offenen Zelte sinkt Nurebbin vor Salla Kookh auf die Kniee.]

Der Vorhang fällt.

Ende des ersten Aktes.

Zweiter Akt.

Sommerpalast des Khans von Samarcand. Aussicht auf Terrassen,
Gärten; Draperien schließen die Eingänge.

Scene 1.

Jalla Kookh (allein.)

Arie.

Wohl mir! Ich bin am Ziele dieser Reise,
Und klar wird's endlich werden auf meinem Lebenswege.
Alles lacht rings mich an, Freude strahlt aus allen Blicken,
Nur ich allein, die Augen voller Thränen,
Beweine mein Geschick!

O schöne Nacht! O selige Stunden,
Wie nimmer mein Herz sie geträumt — geahnt!
Seligkeit gabst du mir, wie nie ich empfunden,
Zum Erdenglück hast den Weg mir gebahnt!

Bald wird er erscheinen,
Der Gatte, bereit
Mit mir sich zu einen
Für ewige Zeit.
Wohlan! er mag kommen,
Ich fürchte ihn nicht.
Mein Herz soll er schauen,
So heischt es die Pflicht.
Ich werde ihm sagen,
Für wen dieses Herz
Boll Liebe wird schlagen
Im Glück und im Schmerz.
Ich segne die Stunde,
Die bald mich befreit
Von so hartem Bunde,
Von so herbem Leid.

Sie bringt mir ja höchstes Erdenglück,
 Sie gibt mir die goldene Freiheit zurück!

Scene 2.

Salla Rookh. Mirza.

Mirza.

Schon wieder allein, meine theure Gebieterin, und träumend? —
 Seid gefaßt! Von der Terrasse aus erblickt man schon die Vorläufer
 des königlichen Zuges. Ein herrlicher Anblick! In einer Stunde wird
 der Kahn hier sein, um sodann mit Euch im Triumphe in Samarcand
 einzuziehen.

Salla Rookh.

Wo ist der Kadi?

Mirza.

Er bereitet sich vor, seinen Herrn zu empfangen. — seit jener
 Nacht, wo ich ihn im Thale von Kaschmir so schön in der Irre —
 und an der Nase herum führte, vermeide ich ihn. Er wirft mir
 Blicke zu! Oh! — Ich fange bald an mich vor ihm zu fürchten.

Salla Rookh.

Befiehl ihm, zu mir zu kommen; ich habe mit ihm zu reden.

Mirza.

Ich eile Prinzessin! [zurückgehend] Aber —

Salla Rookh.

Was willst du noch?

Mirza leise.

Wir sind allein und offenen Herzens kann ich mit Euch reden.
 Ihr habt mir das Geheimniß Eurer Liebe vertraut. Der Kadi, der
 schreckliche Kadi ahnt nicht das Mindeste davon. — Das gehört übri-
 gens zu seinem Amt. Doch sagt mir, was ist aus ihm, dem fremden,
 jungen Sänger geworden? Seid Ihr auch gewiß, daß er uns nicht
 gefolgt?

Salla Rookh.

Er hat mir gelobt, nach Delhi zurückzukehren. Ich aber habe
 ihm dagegen geschworen, die mir verhassten Bande u lösen, wenn es
 sein muß mit Gewalt! — Dann eile ich zu ihm, um ihn nie mehr
 zu verlassen!

Mirza.

Und Euer königlicher Bräutigam? Euer Vater?

Lalla Noorkh.

In ein entlegenes Thal fliehe ich mit dem Geliebten und nur
unserer Liebe wollen wir fortan leben!

Duett.

Lalla Noorkh.

Fern der Welt eitlen Streben
Bereint mit ihm zu leben,
Weid' ich gern eitle Pracht,
Denn nur Liebe glücklich macht.

Mirza.

Manche sagte nach alter Sitte:
Nur ein Herz und eine Hütte!
Doch es war eitler Schein,
Bald stellte Neue sich ein.

Lalla Noorkh.

Der Macht will ich entsagen;
Will Alles mit ihm tragen,
Das Glück, wie Schmerz und Leid.

Mirza.

Wie war sie zu beklagen!
Die Aermste mußte tragen
Der Liebe herbstes Leid.

Lalla Noorkh.

Komm, Geliebter, erscheine!
Ewig bin ich die Deine,
Komm, du meiner Seele Heil!

Mirza.

Süßer Wahn, süßes Hoffen!
Ach, ihr Herz ist getroffen
Vom scharfen Liebespfeil.

Lalla Rookh.

Fern der Welt eitelm Streben
 Vereint mit ihm zu leben,
 Meib' ich gern eitle Pracht,
 Denn nur Liebe glücklich macht.
 Ja, wahre Lieb ist fort und fort
 Des Erdenglückes treu'ster Hort.

Mirza.

Fern der Welt eitelm Streben
 Vereint mit ihm zu leben,
 Flieht sie gern eitle Pracht,
 Glaubst, daß Lieb' nur glücklich
 macht.
 Doch leider ist: Nie noch immerfort,
 Der Liebe wahrstes Lösungswort.

Scene 3.

Vorige; der Kadi, (reich gekleidet)

der Kadi, (noch hinter der Scene.)

Wachen! Sobald die Spitze des Zuges sich zeigt, benachrichtige man mich.

Mirza.

Der Kadi!

Kadi, (eintretend; sich vor der Prinzessin ehefürchtvoll verbeugend.)

Prinzessin!

Mirza, (ihr Lachen unterdrückend.)

Armer Kadi!

Kadi.

Wie? [Er wendet Mirza entrüstet den Rücken und verbeugt sich abermals vor der Prinzessin.]
 Huldreichste Fürstin, erhabenste Gebieterin von Samarcand und von groß und klein Bucharien, erlaubt, daß Euer Slave die Geschenke, so mein glorreicher Gebieter Euch, seiner holdseligen, reizgeschmückten Braut zu Füßen zu legen befohlen, hiermit Euern erhabenen Augen unterbreite.

Mirza, (leise lächelnd.)

Schön geredet!

Kadi.

Wie? [Wie oben.] Erscheint ihr Slaven mit euern kostbaren Gaben! Die erhabene Prinzessin will euch und sie empfangen!

Scene 4.

Die Vorigen. Slaven, reiche Geschenke tragend. Frauen der Prinzessin. Wachen im Hintergrunde.

Chor.

Sieh' die Pracht der Geschmeide,
 Sieh' den Glanz weicher Seide,
 Diesen Schmuck, königlich,
 Alles dieß ist für Dich.

Was sich wünscht Deine Seele,
Es ist Dein, o befehle
Einen Wink, nur ein Wort,
Und erfüllt ist's sofort.

Lalla Rookh.

Die Geschenke, ich nehme sie nicht an,
Nie wird ein Fürst mich durch sie gewinnen.

Radi.

Was ist das? — Ich komme von Sinnen!

Lalla Rookh.

Einer Andern bietet sie an.
Gehorcht schnell, es ist mein Wille!

Radi.

Mein Verstand, er steht mir gänzlich stille;
Vor Schrecken bin ich halb todt.

Mirza.

Den Verstand wird es dem Armen rauben!

Radi.

Zu verschmähen, was mein König bot:
Ich kann es nimmer, nimmer glauben!

Chor, *Wiederholung.*

Sieh' den Glanz der Geschmeide.

[Wie oben.]

(Auf einen Wink der Prinzessin entfernen sich Alle.)

Lalla Rookh, [zu dem Radi.]

Radi, Ihr bleibt!

Scene 5

Lalla Rookh. Radi.

Radi.

Die Geschenke meines erhabenen Herrn und Gebieters zurückzuweisen! — O Prinzessin erkläre mir —

Lalla Rookh.

Hört und Ihr werdet mich begreifen, mein Handeln billigen.
Erinnert Ihr Euch jener schönen Nacht im Thale von Kaschmir, wo
meine Mirza Euch —

Radi.

Gnade, Prinzessin!

Lalla Nooth.

Damals, zur selben Stunde lag ein fremder junger Mann zu meinen Füßen.

Radi.

Wie! — Was! — Ein Fremder zu Euern Füßen? — Am Ende gar jener feste Sänger? — Und Ihr habt ihn nicht an Bacbara und Rabul ausgeliefert?

Lalla Nooth.

Sie hätten ihn getödtet! Und sein Verbrechen war ja doch nur Liebe zu mir!

Radi.

Bei Bramal was hör' ich! Er hatte die Kühnheit Euch zu lieben? Euch zu — Oh! mein armer Kopf! — Und ich wurde während dem ein solches unaussprechliches Verbrechen vorging, von der kleinen Mirza an den Ufern des See's und an der Nase herumgeführt! — Aber Prinzessin, dann habt Ihr doch den Frechen durch Bacbara und Rabul entfernen lassen?

Lalla Nooth.

Dieß wäre unmöglich gewesen. Beide schliefen fest.

Radi.

Die Schelme! — Hundert Stockschläge für Jeden!

Lalla Nooth.

Und Ihr wart ja nicht da.

Radi.

Hundert Stockschläge auch für mich! — Ich habe sie verdient, und allsogleich, hier vor Euern Augen werde ich sie mir selbst aufzählen.

Lalla Nooth.

Ich erlasse Euch solche Strafe, doch trage ich Euch dagegen auf, Euerm Herrn und Gebieter zu sagen, daß ich unsern Bund zerreiße, auf seine Hand, seinen Thron verzichte.

Radi.

— Träume oder wach' ich? — So Entsetzliches wollt Ihr beginnen? — Der fremde Sänger muß Euch bezaubert haben.

Lalla Nooth.

Ich liebe ihn! — ebenso sehr, wie ich deinen Herrn verabscheue. Sage ihm das.

Radi.

Ich?! —

Lalla Nooth.

Sage ihm, daß ich ihm meine Hand ohne mein Herz nicht geben kann; meine Seele sei zu stolz um zu süßen.

Radi.

Brama steh mir bei! Und das soll ich ihm sagen?

Lalla Nooth, [ernst und gebietend.]

Du hast's gehört! Vollzieh' wie ich's Dir befohlen!

[Ruf ab.]

Scene 6.

Der Radi, allein.

Lied.

1.

Welch' ein Auftrag voll Schrecken ist mir da geworden!

Ich hab' einen schönen Posten,
Meinen Kopf wird es mich kosten!
Schon sitzt er nicht mehr fest.

Ach, das giebt mir den Rest!

Schon flog mein Schiff mit vollem Segel
Hin zu des Glückes gold'nem Port,
Doch nah' dem Ziel, ganz gegen die Regel,
Scheitert mein Schifflein — durch Weibervort.

Aus heiterm Himmel fuhr nieder
Ein Blickstrahl, der mein Schifflein brach;
Streift am Haupte den Herrn und Gebieter,
Doch den Knecht trifft der volle Schlag!

Ach! Ach!

Welch' ein Auftrag voll Schrecken ist mir da geworden!

[Wie oben.]

2.

Leben wir in verkehrten Welten?

Sagen sollt' ich nach Eid und Pflicht,
Was da geschehen bei den Zelten.

Ich schweige still, und sie — sie spricht!

Doch ob ich red' oder schweige,

Ich glaube, es bleibt sich gleich:

Mit mir, ach mit mir geht's zur Neige,

[Kniend.]

Brama, wende von mir den Streich!

O Drama!

Welch' ein Auftrag voll Schrecken ist mir da geworden.
[Auffspringend.]
[Wie oben.]

Scene 7.

Der Kadi, [auf sein Kissen niedergesunken.] Mirza.

Mirza, [lachend mit dem Manuscript des Kadi eintretend.]
 Hahahaha!

Kadi.

Du bist's, kleine — große Schelmin! — Was hast du zu lachen?

Mirza [lesend.]
 „Wir lagerten im Thale von Kaschmir —“

Kadi [auffpringend.]
 Meine — Aufzeichnungen —

Mirza.

Einer schönen Seele! — Hahahaha! — Ich habe sie gefunden und bringe sie Euch zurück — ohne Finderlohn. [Er will die Rolle nehmen, doch sie zieht sie rasch zurück.] Halt! Zuerst laßt mich noch einige Zeilen lesen. [lesend.] „Wir lagerten im Thale von Kaschmir — herrlicher Mondschein — milde Nacht — blauer Himmel — kühle Lüfte — kein Ereigniß, werth aufzuzeichnen —“ Hahahaha!

Kadi.

Ich bin wüthend! Her damit! [Er greift nach der Rolle.]

Mirza [fie ihm immer entziehend.]

„Kein Ereigniß, werth aufzuzeichnen —“ [Ihm die Rolle mit komischem Ernste und unter einer Verneigung überreichend] Ihr könntet jetzt einen Nachtrag schreiben, und was für einen! — Nicht wahr, Kadi?

Kadi.

Schweige, falsche Schlange! Ich bin rasend, außer mir!

Mirza.

Eure eigene Schuld! — Warum lustwandeltet Ihr an den Ufern des See's unter den Palmen, anstatt die Prinzessin zu überwachen? — Doch reden wir vernünftig. Was werdet Ihr Euerm Herrn und Gebieter sagen?

Kadi.

Nichts! — Ich, ich soll dem großen Khan, hier, vor seinem ganzen Hofe sagen: Eure Braut — rein und fleckenlos — meiner Obhut anvertraut — hat — will — ist — Ha! Unmöglich!

Mirza.

Hahahaha!

Kadi.

Wenn ich nur den vermaledeiten Sänger erwischen könnte!

Mirza

Was würdet Ihr dann mit ihm beginnen?

Kadi.

Sein Tod wäre gewiß. Um ihn zu retten, würde die Prinzessin vielleicht einwilligen zu schweigen.

Mirza.

Aber Ihr habt ihn nicht, werdet ihn nie bekommen, denn er ist zum Glück weit von hier. — Glaubt Ihr denn, kluger Kadi, wir würden Euch so mir nichts dir nichts die ganze Wahrheit gesagt haben, wenn wir ihn nicht vollständig in Sicherheit gewußt hätten?

[Man hört die Töne einer Laute. Die folgende Nummer beginnt.]

Kadi, [horhend.]

Was ist das? — Stille!

Mirza.

Was hör' ich!

Kadi, [der über die Terrasse geschaut.]

Eine Barke nähert sich der Terrasse! — Bei Brama! Es ist unser Sänger! — Nun sind wir gerettet!

Mirza.

Weh' mir! Nun ist Alles verloren!

Kadi.

He! Nun lachst du nicht mehr? [Rufend.] Herbei! [Kabul und Bacbara erscheinen im Hintergrunde mit mehreren Wachen. Der Kadi spricht mit ihnen.]

Mirza.

Meine arme Gebieterin!

Kadi.

Verbergt euch dort! [Er schiebt Bacbara und Kabul hinter eine der Drapperien.]

Mirza.

Ich muß sie sogleich benachrichtigen!

[Sie will ab, wird aber vom Kadi gewaltsam zurückgehalten.]

Kadi.

Ein Wort! — und ich reie dir die Zunge aus!

Scene 8.

Die Vorigen. Bacbara und Kabul. Nureddin [hinter der Scene.]
Baccarose und Scene.

Nureddin.

1

Muth, holdes Liebchen, ich bin bei dir!
Freiheit uns winket! Komm, folge mir.
Aus deinem Kerker erlöse ich dich;
Glaub' und vertraue, haue auf mich.

Mein Ruf erklingt!

Du süße Taube,

O glaube, glaube,

Was dir mein Lied von treuer Liebe singt!

Kadi, Bacbara, Kabul, Mirza.

Ja, er ist's! Welch' ein kedes Beginnen!

Nicht lebend geht er mehr von hinnen.

Seht ihn dort nah'n!

In seinem Kahn

Schwimmt er heran.

Nureddin.

2.

Sieh, wie die Welt entgegen uns lacht,

Rosig verklärt durch der Liebe Macht.

Himmliche Freuden, rein und klar,

Bietet das Leben, die Liebe dar.

Mein Ruf erklingt! —

Du süße Taube,

O glaube, glaube,

Was dir mein Lied von treuer Liebe singt.

Kadi, Bacbara, Kabul, Mirza.

Ja, er ist's! Welch' ein kedes Beginnen!

Nicht lebend geht er mehr von hinnen.

Kadi.

Vortreffliche Weise!

Ihn sicher zu fangen lehrt er uns die Weise!

Bacbara. Kabul.

Jetzt gilt's. Doch leise, nur leise!

(Nureddin schwingt sich über die Terrasse auf die Scene, Bacbara und Kabul stürzen auf ihn zu und ergreifen ihn.)

Bachara und Kabul.

Wir haben ihn! wir haben ihn!

Nureddin (sie zurückstoßend.)

Was wollt Ihr von mir?

Radi.

Du fragst noch, Verräther! Du mußt sterben.

Nureddin.

Sterben?!

Mirza (leise zu ihm.)

Er weiß alles. Die Prinzessin hat gesprochen.

Nureddin (freudig.)

Ach! — Wohlan, so macht mit mir, was Euch gutdünkt.

Mirza (leise zum Radi.)

Radi, seid vorstichtig! Ich sage Euch die Prinzessin hat einen festen Willen. Sie wird sich rächen, und sollte sie selber darüber zu Grunde gehen.

Radi, (ebenso.)

Du glaubst? —

Mirza.

Mein Wort darauf! bedenkt dies. — (Leise zu Nureddin im Abgehen.)
Muth junger Freund! habet Muth!

[ab.]

Scene 9.

Die Vorigen, ohne Mirza.

Nureddin.

So kommt, ich bin bereit.

Radi (etwas verlegen.)

Wetter! Du bist sehr eilig; man stirbt immer noch früh genug.
(Nachdenkend) Welch ein Gedanke! — Ja, so wird es gehen. (Er spricht mit Kabul und Bachara.)

Nureddin.

Was mag er sinnen?

K a d i.

Fürchte nichts! Ich wollte dir vorhin nur vor der kleinen Mirza etwas Furcht einjagen; jetzt aber steht es anders, und wir können sogar die allerbesten Freunde werden — wenn du nur willst. (Bachara und Rabul legen eine stark gebauchte Flasche mit hohem Halse und zwei Schalen auf den Tisch.)
 Setze dich zu mir, ich erlaube es dir!

N u r e d d i n.

Ihr erlaubt es mir?

K a d i.

Nun — ich bitte Dich darum.

N u r e d d i n.

Gut! — Hier sitze ich.

K a d i (einschwend.)

Da nimm, trink! es ist Hochzeitswein. Der Khan von Samarkand spendet ihn! Laß uns sein Wohl trinken!

N u r e d d i n.

In seinem eigenen Wein? — Nun meinestwegen: auf sein Wohl!

K a d i.

So recht, du bist ein wackerer Kumpan! Ich hab's dir gleich an den Augen angesehen, daß du kein gewöhnliches Menschenkind bist und je mehr ich dich anschau, je mehr begreife ich, daß die Frauen sich in dich verlieben können. Du bist jung, hübsch, singst zum Entzücken, hast so etwas — im Blick! — so etwas! — während der Andere —

N u r e d d i n.

Welcher Andere?

K a d i.

Nun mein hoher Gebieter, der Khan, welchen wir erwarten. Ich bin fest überzeugt, daß er dir nicht im geringsten gleicht.

N u r e d d i n.

Du glaubst, Kadi?

K a d i.

Nenne mich Freund — Bruder!

N u r e d d i n.

Unter welcher Bedingung?

Kadi.

Ganz recht, eine Bedingung ist dabei. Höre! — Ich schenke dir das Leben und ermächtige dich, die Prinzessin wieder zu sehen. Du bestimmst sie zu schweigen und meinen Herrn zu heirathen.

Nureddin.

Doch was dann weiter?

Kadi.

Die liebe Unschuld? Das Weitere findet sich ja dann von selbst. Du bleibst am Hofe, wirst der Freund des Königs — bleibst natürlich der meinige und unterstützest meine Pläne.

Nureddin (bei Seite.)

Der Bösewicht!

Kadi.

Du sagtest?

Nureddin.

Nichts.

Kadi (Reis trinkend.)

Wir Beide — hahaha! — wir Beide beherrschen dann ganz allein das Reich. Denn wer die Frau beherrscht, beherrscht ja auch den Mann und wir Beide — hahahaha! —

Nureddin.

Doch der Khan?

Kadi.

Der Khan ist ja unser Freund! — Nun willigst du ein?

Nureddin [nach einigem Überlegen, rasch.]

Es sei! [für sich] Es ist ja das einzige Mittel, sie noch einmal verstohlen zu sehen.

Kadi (leise.)

Das nenne ich den Hals geschickt aus der Schlinge ziehen! [laut.]
Auf unser künftiges Glück!

Duett.

Nureddin, Kadi.

Nun wohl, ich schlage ein
Und verspreche Dir zu schweigen.

Es wird sich zeigen! —
 Schenke mir ein.

Nur eddin.

So wären wir Beide denn verbunden.

Kadi.

Unsere Seelen haben sich gefunden.

Nur eddin.

Vorsicht wird uns zum Ziele führen.

Kadi.

Wir Beide sind es, die nun regieren.
 Schon sehe ich uns hochbeglückt,
 Mit Ehren, Würden reich geschmückt.

Beide.

So soll es sein!
 Ich schlage ein.
 Unserm Gebieter
 Werden wir Hüter.
 Er wird geführt,
 Wie sich's gebührt,
 Am Gängelbunde! —
 Doch heißt es schweigen,
 Klug sich zeigen,
 Daß unsere Thaten
 Sich nicht verrathen,
 Daß Glück und Heil
 Uns wird zu Theil.

Nur eddin, (lachend.)

Was muß der arme König dulden!
 Und Alles das ohn' sein Verschulden.
 Verrätherei ist's auf ein Haar.

Kadi (lachend.)

Wir sind ein rechtes Schelmenpaar.

Beide.

Sahahaha! —

So soll es sein!
Ich schlage ein.

(Wie oben.)

[Am Schlusse des Duetts erscheint die Prinzessin. Der Kabi gibt Nureddin verfohlen einen Wink, dann schleicht er sich leise weg.]

Scene 10.

Nureddin. Salla Kookh.

Nureddin [auf die Prinzessin zuwendend]

Endlich sehe ich Euch wieder! — Doch Ihr wendet den Blick?
Eure Hand stößt die meinige zurück? — Ich verstehe! meine Gegenwart ist Euch nicht mehr gelegen. — Lebt wohl!

Salla Kookh [mit Kälte.]

Bleibt!

Nureddin.

Nein! Ihr liebt mich nicht mehr! zu Ende ist mein schöner Traum!

Salla Kookh.

Ja zu Ende ist Alles! — Ich habe Alles gehört; ich kenne den schändlichen Vertrag den Ihr geschlossen und weiß, um welchen Preis Ihr Euer Leben gerettet!

Nureddin.

Wie, Ihr konntet glauben, daß ich einwilligen würde, gleiche Schändlichkeit zu begehen? — Oher den Tod! tausendfachen Tod!

Salla Kookh.

Ist dies wahr?!

Nureddin

O zweifelt nicht daran! Ich wollte Euch nur noch einmal sehen, darum willigte ich scheinbar in des Kabi Verlangen.

Salla Kookh.

Ach! ich glaube Dir! Brama sei Dank! Ich habe Dich, die Ruhe und das Glück meines Lebens wiedergefunden. Dir vertrau ich fortan. Du sollst mein Gatte, mein Alles mir sein.

Nureddin.

Was hör ich? Für den armen Sänger willst Du Reichthum und Macht, die Hand des Fürsten hingeben? Alles dies willst Du thun, ihm sagen, hier, vor seinem ganzen Hofe?

Lalla Rooth.

Ja, und sollte es mich mein Leben kosten!

Nureddin [freudig aufathmend.]

Ach!

Romanze und Duett.

Nureddin.

1.

Laß ab von mir! Gern will ich's tragen;
 Meine fliehen, weinen, klagen!
 Ach, daß ich selbst es dir muß sagen,
 Vergiß mich, der da von dir schied.
 Nur sage mir vor meinem Scheiden,
 Daß du inmitten Glanz und Freuden
 Die Erinnerung nicht willst meiden
 An den armen Sänger — sein Lieb!

2.

[Eine weiße Rose hervorziehend.]

Diese Rose, die du mir gegeben,
 Sie sei ein Talisman meinem Leben;
 Hier soll sie ruhn und stillen das Wehen,
 Des Herzens, das für ewig von dir schied.
 Ach, unserer Liebe will sie gleichen,
 Wie diese mußte auch sie bald erleichen! —

[Die Rose ihr gebend.]

Nimm sie zurück, als der Erinnerung Zeichen
 An den armen Sänger — sein Lieb!

Lalla Rooth.

Nein! der Himmel hörte meinen Eid;
 Ich liebe dich! bin mit dir zu fliehen bereit.

Nureddin.

Dieses Wort gibt mir neues Leben!

Lalla Noofh.

Meine Seele hab ich dir gegeben,
Dein bin ich bis zum Grab;
Ich gab dir ja mein Leben,
Als ich mein Herz dir gab!

Muredbin.

So ist es wahr, du liebst mich,
Wie geliebt zu sein mein Herz begehrt!
Nimmer kann ich es fassen!
Dies Glück, das der Himmel mir gewährt.

Beide.

Nimmer kann ich es fassen!
Geliebte }
Geliebter } nimm mich hin;
Was ich hab, was ich bin!
Meine Seele hab ich dir gegeben;
Dein bin ich bis zum Grab.
Ich gab dir ja mein Leben,
Da ich mein Herz dir gab.

[Sie wollen fliehen. Der Kadl tritt ihnen entgegen.]

Scene 11.

Kadl.

Es ist Zeit! trennt Euch! So eben zieht der König ein.

Muredbin.

So wollen wir ihn erwarten, um ihm die Wahrheit zu sagen.

Kadl.

Was, das willst du thun? — So hast du mich getäuscht, betrogen! — Wachen, herbei!

(Wachara und Kadul erscheinen mit bewaffneten Sclaven).

Lalla Noofh.

Halte ein! [Konfaren verkünden die Ankunft des Khan.]

Kadl.

Im Namen meines Herrn, ergreift den Verräther!

Muraddin (wird weggeführt.)

Leb wohl, Geliebte! Leb wohl!

Radi.

Bewachtet ihn hier in der Nähe, und auf meinen ersten Wink tödtet ihn!

Salla Nooth.

Ich sterbe!

Mirza, (hereinstürzend)

Meine theure Prinzessin!

Letzte Scene.

Die Vorigen. Der Einzug des Khan.

Chor.

Heil!

Prinzessin, es naht der Gebieter!
 Alles wirft im Staube sich nieder.
 Seht, er naht in fürstlicher Pracht,
 Es begrüßt Euch des Herrschers Macht. —
 In dieser festlich schönen Stunde,
 Die Euch vereint zu ew'gem Bunde,
 Bringen dem hohen Fürstenpaar
 Wir unsere Huldigungen dar!

Radi.

Wenn er erführe mein Bestreben,
 Es ginge sicher mir an's Leben:
 Hier heißt es wohl verschwiegen sein,
 Mich rettet Klugheit nur allein.

Salla Nooth.

Jetzt gilt's! Doch ich fühl mich erbeben,
 Denn bedroht ist sein Leben.
 Wer steht mir bei in dieser Noth?

K a d i.

Wenn du sprichst! — Es ist sein Tod!

L a l l a K o o k h.

Großer Fürst! vor dir will ich knien,
 Laß zurück zur Heimath mich ziehen
 Mit dem Gemahl, den mein Herz sich erwählt.

C h o r.

Der König naht! Er ist hier.

(Nureddin, reich geschmückt, erscheint. Alles beugt sich vor ihm.)

L a l l a K o o k h, (ihn erkennend)

Was seh ich! o Gott, es war der Fürst!

M i r z a. K a d i.

Wie, jener Sänger, es war der Fürst!

N u r e d d i n.

Ja, jener arme Sänger war ich.

(Sich Lalla Kookh nähernd.)

Ich suchte mit Sehnsucht ein Herz,
 Das in mir nur den Menschen liebte.
 Wirst du Süße, den Trug mir verzeih'n?

L a l l a K o o k h.

Ich liebe Dich!

K a d i, (zu den Füßen Nureddins.)

O Herr, wollest gnädig sein!

L a l l a K o o k h.

Sei mild und verzeih!

N u r e d d i n.

Wohlan es sei! —

Doch den Hof wirst du gleich verlassen;
 Mirza mag mit dir ziehen!

Mirza, (für sich.)

Gnädiger Fürst! —

Nureddin.

Dabei bleibt's!

Sadi.

Welches Glück!

Mirza, (für sich.)

Mißgeschick!

Doch rächen kann ich mich zum Glück!

Schlußchor.

Heil ihm dem hohen Paar!

Heil ihm und Preis und Ehre!

Ende der Oper.

Druck von
REUTER & WALLAU,
Mainz.